

Kirchenrechtliche Bibliothek

Band 10

herausgegeben von

Libero Gerosa

Ludger Müller

Peter Krämer, Sabine Demel, Libero Gerosa, Alfred
E. Hierold, Ludger Müller (Hg.)

Recht auf Mission contra Religionsfreiheit?

Das christliche Europa auf dem Prüfstand

LIT

Vorwort

Von ihren frühesten Anfängen an hat die Kirche Mission betrieben, weil sie sich verpflichtet sah, die Botschaft Jesu Christi weiterzugeben (Mt 28, 16–20). Darin liegt die Dynamik, die die Kirche in den griechisch-römischen Kulturkreis eintreten ließ. Später hat sie auch diesen Kulturraum immer wieder überschritten, um anderen Völkern das Evangelium zu verkündigen. Gleichwohl ist die Geschichte der Mission nicht unproblematisch; es kam zu Spannungen und Fehlentwicklungen, wo Mission auf Kosten der Religionsfreiheit stattgefunden hat. Die Kirche hat mittlerweile selbstkritisch erkannt, dass Mission oft als Bevormundung, als Form der Kolonialisierung betrieben wurde; dies führte zu Zerstörung von Kulturen, Überheblichkeit und Intoleranz. Hier setzten die Reformbemühungen des Zweiten Vatikanischen Konzils an, indem es einerseits den Missionsauftrag der Kirche in einem eigenen Dekret deutlich herausstellte (*Ad Gentes*) und andererseits in einer Erklärung das Recht auf religiöse Freiheit betonte (*Dignitatis Humanae*). Für das Konzil ist klar, dass der Anspruch der Kirche, allen Menschen das Evangelium zu verkündigen, nicht in Widerspruch zur Religionsfreiheit steht, sondern eng mit dieser verbunden ist. Mit anderen Worten: Mission darf nicht auf Kosten der Religionsfreiheit betrieben werden, sondern setzt diese voraus. Und Religionsfreiheit darf nicht so verstanden werden, dass in ihr Mission keinen Platz haben soll. Beide sind nicht einander ausschließende Alternativen, sondern verhalten sich zueinander wie zwei Seiten ein und derselben Münze.

Der Zusammenhang zwischen Mission und Religionsfreiheit verdient es erneut und vertieft betrachtet zu werden, zumal ein Prozess der Säkularisierung in Europa stattfindet und christliche Werte an Bedeutung verlieren. Der Einfluss der Kirchen und Religionsgemeinschaften schwindet. Angesichts dessen stellt sich die Frage, welches Betätigungsfeld den Kirchen im säkularen Staat noch bleibt. Sind die Kirchen gezwungen, sich auf den privaten Bereich zurückzuziehen?

Mit dieser grundsätzlichen Problematik und aktuellen Konsequenzen hat sich eine kirchenrechtliche Tagung beschäftigt, die vom 20. bis 22. Februar 2006 in Trier stattgefunden hat. Das Ergebnis des Kongresses, der auf ein starkes Echo gestoßen ist, wird in dem vorliegenden Band dokumentiert.

Die Trierer Tagung und deren Publikation wurde ermöglicht durch Zuschüsse der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Verbandes der Diözesen Deutschlands und dem Bistum Trier; ihnen sei dafür herzlich gedankt. Nicht minder herzlich danken die Herausgeber denjenigen, die zur Trierer Tagung durch ihr Referat beigetragen haben, und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Gedankt sei dem Bischof von Trier, Dr. Reinhard Marx, der durch ein Grußwort in die Problematik einführte, mit den Tagungsteilnehmern die Eucharistie feierte und sie anschließend zu einem Empfang eingeladen hat. Für das organisatorische Gelingen der Tagung, sowie die Erstellung der Manuskripte und des Registers und die Erledigung der Korrekturen richtet sich unser besonderer Dank

an Frau Silvia Marx, Frau Dipl.-Theol. Kerstin Schmitz-Stuhlträger, Frau stud. theol. Josefin Weglage und Frau cand. theol. Anja Webel sowie Herrn Lic. iur. can. Mag. Klaus Zeller.

15. September 2006

Peter Krämer

Sabine Demel

Libero Gerosa

Alfred E. Hierold

Ludger Müller